

Eine Episode aus der Geschichte des Königreichs Sachsen im Jahre 1809.

Von Dr. Karl von Weber.

Schon seit Ende Februar 1809 hegte man in Dresden Besorgnisse vor dem Kriegsgewitter, das sich wieder zwischen Oesterreich und Frankreich zu entladen drohte; der Graf von Marcolini schrieb deshalb am 27. Februar 1809 nach Warschau, wo der König Friedrich August mit der Königin und Prinzessin Auguste sich befand: „Nous sommes ici dans la plus grande inquiétude: des troupes Autrichiennes sont sur les frontières et surtout à Peterswalde etc.; dans l'incertitude si les Autrichiens respecteront la famille Royale ou non, on fait les préparatifs pour partir d'ici et nous empaquetons déjà.“ Am 31. März kehrte König Friedrich August nach Dresden zurück; am 6. April erklärte Oesterreich Napoleon den Krieg: die sächsische Armee brach bis auf wenige 1000 Mann am 11. April nach der Oberpfalz auf; am 16. April verlegte der König sein Hoflager nach Leipzig, von wo er sich später nach Frankfurt a. M. begab. Der sächsische Gesandte zu Wien, Graf von Schönfeld, der den Befehl erhalten hatte, „de se régler absolument sur ce que fera la légation Française“, folgte am 20. April dem Beispiele des französischen Gesandten, der am 19. seine Pässe verlangt hatte; es trat aber eine Verzögerung ein, weil man in Wien erst die Nachricht von der Ankunft des kaiserlichen Gesandten zu Paris, des Grafen v. Metternich, auf österreichischem Gebiete